



Kurzinterview – Folge 4

| „Auf ein Wort...“

mit Dr. Volker Ressler

Wirtschaftsschutz muss heute strategischer Mitgestalter sein

Mit Dr. Volker Ressler gewinnt der VSW-Bundesverband ein neues Vorstandsmitglied, das Sicherheit nicht nur ganzheitlich versteht, sondern im Unternehmenskontext als zunehmend bedeutsamen Erfolgsfaktor sieht. Als Leiter der Konzernsicherheit der Mercedes-Benz Group AG spricht er mit uns über neue Bedrohungslagen, die Rolle des VSW – und warum Resilienz gerade im Kontext „Security“ für deutsche Unternehmen immer wichtiger wird.

1. Herr Dr. Ressler, Sie sind vor kurzem in den Vorstand des VSW-Bundesverbands gewählt worden. Was hat Sie gereizt, diese Aufgabe zusätzlich zu übernehmen?

Professionelle Sicherheitsstrukturen und -prozesse entscheiden in einer zunehmend volatilen Welt zunehmend über Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und Handlungsfähigkeit von Unternehmen. Der VSW-Bundesverband nimmt dabei eine besondere Rolle ein: Er verbindet Wirtschaft, Sicherheitsbehörden, Politik und Wissenschaft auf Augenhöhe. Diese Schnittstellenarbeit halte ich für sehr wichtig und möchte gerne meinen aktiven Beitrag dazu leisten, diese kontinuierlich auf der Höhe der Zeit weiterzuentwickeln und damit stetig zu verbessern.

Mich reizt insbesondere die Möglichkeit, die Praxisperspektive der Wirtschaftsschutzpraxis stärker in strategische Debatten einzubringen, ohne das Gesamtbild aus dem Auge zu verlieren – gerade in Zeiten wachsender geopolitischer Spannungen, hybrider Bedrohungen und digitaler Verwundbarkeit muss beides bestmöglich verzahnt werden.

2. Sie waren Offizier bei der Bundeswehr, dann für den DIHK in Brüssel tätig und verantworten heute – nach zwei vorherigen Stationen in Konzernsicherheiten großer deutscher Unternehmen – die Sicherheit eines globalen Automobilkonzerns. Wie prägt dieser Weg Ihren Blick auf Sicherheit?

Ich habe Sicherheit aus unterschiedlichen Perspektiven erlebt: staatlich, wirtschaftspolitisch und unternehmerisch. Das hilft mir, Zusammenhänge besser einzuordnen.

Aus meiner Zeit bei der Bundeswehr habe ich ein sehr starkes Fundament mitgenommen, welches mir auch heute noch täglich hilft. Klare Führungsprinzipien, bewusste Entscheidungen auch unter Unsicherheit und das Ableiten operativer Maßnahmen aus einer übergeordneten Strategie sind hier beispielhaft zu nennen. Aus der Zeit in Brüssel habe ich unter anderem die

Bedeutung klarer Kernbotschaften mitgenommen; zugleich aber auch wie wichtig es ist, Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Und in einem global aufgestellten Unternehmen wie Mercedes-Benz (sowie auch meinen vorigen beiden Stationen in Konzernsicherheiten) erlebe ich nahezu täglich, wie eng physische Sicherheit, Cyberrisiken, Lieferketten, geopolitische Entwicklungen und Krisenmanagement heute miteinander verwoben sind. Sicherheit als isolierte Funktion zu verstehen, reicht längst nicht mehr aus; sie muss integraler Bestandteil des unternehmerischen Risikomanagements sein.

3. Der VSW versteht sich als „Stimme der Sicherheit in der deutschen Wirtschaft“. Wo sehen Sie aktuell den größten Handlungsdruck?

Die Geschwindigkeit der Veränderungen ist enorm, insbesondere auf der technologischen Seite. Viele Unternehmen erleben zudem Cyberangriffe, Desinformationskampagnen, geopolitische Risiken, Know-how-Abfluss oder Herausforderungen in globalen Lieferketten gleichzeitig.

Der größte Handlungsdruck liegt aus meiner Sicht darin, Sicherheit ganzheitlich zu denken – also nicht reaktiv und siloartig, sondern integriert, risikoorientiert und strategisch. Sicherheit sollte dabei immer in dem Dreiklang Prävention, Detektion, Reaktion gedacht werden – ergänzt durch das Prinzip einer kontinuierlichen Verbesserung. Unternehmen müssen zugleich lernen, Unsicherheit als Dauerzustand zu akzeptieren, die richtigen Prioritäten zu setzen, tatsächlich ins „operative Doing“ zu kommen und damit das Gesamtthema professionell zu managen.

Plattformen wie der VSW, die Wissen bündeln, Orientierung geben und den Austausch zwischen Wirtschaft und Behörden fördern, sehe ich hierbei als wichtige Schnittstelle zwischen den maßgeblichen Akteuren als essenziell an.

4. Sie stehen für einen konsequent risikoorientierten Sicherheitsansatz. Was bedeutet das konkret?

Es bedeutet zunächst, sich über seinen eigenen Verantwortungsbereich im Klaren zu sein und die Schnittstellen zu seinen Partnern zu kennen. Abgeleitet aus der jeweiligen Strategie und auch der Bedrohungssituation gilt es dann, die konkreten Risiken sauber zu analysieren und zu priorisieren. Absolute Sicherheit gibt es nicht – entscheidend ist unter anderem, die relevanten Risiken frühzeitig zu erkennen und wirksam zu behandeln. Dazu gehört für mich

insbesondere auch, Sicherheitsorganisationen stärker daten- und lagebasiert auszurichten – gerade die sich rasant entwickelnden Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz eröffnen hier völlig neue Chancen!

5. Der VSW arbeitet eng mit BND, BKA, BfV, BSI und weiteren Behörden zusammen. Wie wichtig ist dieser Schulterschluss heute?

Er ist unverzichtbar. Viele Bedrohungen lassen sich weder von der Politik noch von Unternehmen oder Behörden allein bewältigen. Erfolgreicher Wirtschaftsschutz lebt vom vertrauensvollen Austausch und einem professionellen Miteinander, bei dem sich die Fähigkeiten ergänzen.

Beispielhaft möchte ich hier einen frühzeitigen Informationsaustausch, gemeinsame Lagebilder und insgesamt belastbare Netzwerke in konkreten Bedrohungssituationen anführen. Genau darin liegt eine große Stärke des VSW: Entsprechende Kommunikationskanäle zu schaffen und dauerhaft zu pflegen. Gerade in einer zunehmend vernetzten und digitalisierten Wirtschaft braucht es diese Form der Sicherheitskooperation mehr denn je.

6. Was möchten Sie als neues Vorstandsmitglied konkret einbringen?

Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, Wirtschaftsschutz noch stärker als strategisches Zukunftsthema zu positionieren – und zwar sowohl in der Politik und bei den relevanten Behörden als auch in der deutschen Wirtschaft selbst. Sicherheit darf nicht erst dann wichtig werden, wenn etwas schief läuft.

Der VSW verfügt über enormes Fachwissen und ein starkes Netzwerk. Dieses Potenzial müssen wir weiter nutzen, um Unternehmen praxisnah zu unterstützen, Impulse für Politik und Regulierung zu geben und das Sicherheitsbewusstsein insgesamt zu stärken. Die sich daraus ergebende Resilienz ist eben kein Luxus, sondern Voraussetzung für wirtschaftliche Stabilität und Innovationsfähigkeit.

7. Zum Schluss: Was würden Sie jungen Menschen raten, die heute in den Bereich Corporate Security einsteigen wollen?

Neugierig bleiben und interdisziplinär denken. Sicherheit ist heute unglaublich vielfältig – von Geopolitik über Cybersecurity bis hin zu Krisenmanagement und strategischer Kommunikation.

Wer erfolgreich sein will, braucht einen guten operativen Erfahrungsschatz, analytisches Denken, Kommunikationsfähigkeit und die Bereitschaft, ständig dazuzulernen. Das macht das Feld anspruchsvoll – aber auch ausgesprochen spannend. Auch den Blick „über den Teller-
rand“ halte ich für sehr wichtig – hier bietet die VSW-Organisation mit ihren Veranstaltungen und Angeboten eine Reihe von Möglichkeiten.